

dtv

Mit einer kaum zu überbietenden Liebeserklärung enden die ‹Tagebücher von Adam und Eva›, doch von Liebe auf den ersten Blick kann keinesfalls die Rede sein: Adam fühlt sich durch die geschwätzige Gefährtin in seiner Ruhe gestört, verständnislos steht er vor ihrer innigen Zuneigung zu jeglichem Geschöpf, wie nutzlos es auch sein mag. Eva dagegen fühlt sich von seiner nüchternen Sachlichkeit und seinem mangelnden Einfühlungsvermögen vor den Kopf gestoßen und merkt erst mit der Zeit, dass sie ihn trotz all seiner Mängel liebt. Auf bekannt humorvolle Weise schildert Mark Twain (1835–1910) die Anfänge eines abenteuerlichen Lebens zu zweit, wobei er allerhand Klischees und Vorurteile auffährt, die es zu überwinden gilt, bevor das Gebot «Seid fruchtbar und mehret euch» erfüllt werden kann.

Mit der Übersetzung von Andreas Nohl liegt hier die erste und einzige Ausgabe der ‹Tagebücher von Adam und Eva› im deutschen Sprachraum vor, die das Original unverkürzt und möglichst authentisch wiedergibt.

Mark Twain  
The Diaries of Adam and Eve  
Die Tagebücher von Adam und Eva

Herausgegeben und übersetzt  
von Andreas Nohl

Illustrationen von Susanne Mehl

Deutscher Taschenbuch Verlag

# dtv zweisprachig

Von Mark Twain

sind im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen:

A Couple of Truly Wonderful Stories –

Ein paar wirklich wunderbare Geschichten (9278)

Ein Yankee aus Connecticut an König Artus' Hof (12393)

Tom Sawyer und Huckleberry Finn (14166)

Die Tagebücher von Adam und Eva (25293)

Ausführliche Informationen über  
unsere Autoren und Bücher  
finden Sie auf unserer Website  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)

Originalausgabe

1. Auflage 2006 • 5. Auflage 2015

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München  
zweisprachig@dtv.de

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlaggestaltung: Claudia Danners unter Verwendung  
eines Gemäldes von Ivan Novobranets (Poltava, Ukraine)

Satz: Greiner & Reichel, Köln

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany • ISBN 978-3-423-09457-3



Note –

I translated a portion of this diary some years ago, and a friend of mine printed a few copies in an incomplete form, but the public never got them. Since then I have deciphered some more of Adam's hieroglyphics, and think since he has now become sufficiently important as a public character to justify this publication. – M. T.

### Vorbemerkung –

Einen Teil dieses Tagebuchs habe ich vor einigen Jahren übersetzt, und ein paar Exemplare hat ein Freund in unvollständiger Form gedruckt, doch sind sie nie an die Öffentlichkeit gelangt. Seither habe ich noch mehr von Adams Hieroglyphen entziffert, und da er nun als Person des öffentlichen Lebens hinreichend bekannt ist, scheint mir ihre Veröffentlichung gerechtfertigt. – M. T.

EXTRACTS FROM  
ADAM'S DIARY



*Monday* – This new creature with the long hair is a good deal in the way. It is always hanging around and following me about. I don't like this; I am not used to company. I wish it would stay with the other animals ... Cloudy today, wind in the east; think we shall have rain ... *we*? Where did I get that word – the new creature uses it.

*Tuesday* – Been examining the great waterfall. It is the finest thing on the estate, I think. The new creature calls it Niagara Falls – why, I am sure I do not know. Says it *looks* like Niagara Falls. That is not a reason, it is mere waywardness and imbecility. I get no chance to name anything myself. The new creature names everything that comes along, before I can get in a protest. And always that same pretext is offered – it *looks* like the thing. There is a dodo, for instance. Says the moment one looks at it one sees at a glance that it "looks like a dodo". It will have to keep that name, no doubt. It wearies me to fret about it, and it does no good, anyway. Dodo! It looks no more like a dodo than I do.



## AUSZÜGE AUS ADAMS TAGEBUCH

*Montag* – Dieses neue Wesen mit den langen Haaren ist ganz schön lästig. Es lungert herum und läuft mir dauernd nach. Das kann ich nicht leiden; ich bin Gesellschaft nicht gewöhnt. Wenn es doch bloß bei den anderen Tieren bliebe ... Heute bewölkt, Ostwind; glaube, wir kriegen Regen ... Wir? Wo habe ich dieses Wort her? – Jetzt fällt es mir ein – das neue Wesen benutzt es.

*Dienstag* – Habe den großen Wasserfall inspiziert. Er ist, glaube ich, das Beste hier auf dem Grundstück. Das neue Wesen nennt ihn Niagarafälle – warum, ist mir ein Rätsel. Sagt, er sehe aus wie die Niagarafälle. Das ist kein Grund, es ist schlicht und einfach Unsinn. Ich selber darf keinem Ding einen Namen geben. Das neue Wesen benennt alles, was daherkommt, bevor ich einen Einwand erheben kann. Und immer mit der gleichen Ausrede – es *sieht so und so aus*. Da ist zum Beispiel der Dodo. Es sagt, dass er «wie ein Dodo aussieht». Er wird diesen Namen behalten müssen, ohne Zweifel. Es ist ermüdend, sich darüber aufzuregen, und es hat gar keinen Zweck. Dodo! Er sieht ebenso wenig wie ein Dodo aus wie ich.

*Wednesday* – Built me a shelter against the rain, but could not have it to myself in peace. The new creature intruded. When I tried to put it out it shed water out of the holes it looks with, and wiped it away with the back of its paws, and made a noise such as some of the other animals make when they are in distress. I wish it would not talk; it is always talking. That sounds like a cheap fling at the poor creature, a slur; but I do not mean it so. I have never heard the human voice before, and any new and strange sound intruding itself here upon the solemn hush of these dreaming solitudes offends my ear and seems a false note. And this new sound is so close to me; it is right at my shoulder, right at my ear, first on one side and then on the other, and I am used only to sounds that are more or less distant from me.

*Friday* – The naming goes recklessly on, in spite of anything I can do. I had a very good name for the estate, and it was musical and pretty – GARDEN OF EDEN. Privately, I continue to call it that, but

*Mittwoch* – Habe mir einen Unterschlupf gegen den Regen gebaut, konnte ihn aber nicht in Frieden benützen. Das neue Wesen drängte sich mit hinein. Als ich es hinaussetzen wollte, lief ihm Wasser aus den Öffnungen, mit denen es sieht, und das wischte es mit dem Rücken seiner Pfoten weg und machte ein Geräusch wie andere Tiere, wenn sie in Not sind. Ich wünschte, es redete nicht; es redet immerfort. Das klingt so, als wollte ich das arme Wesen schlecht machen, aber so meine ich es nicht. Ich habe noch nie die menschliche Stimme gehört, und jeder neue und fremde Laut, der in die feierliche Stille dieser verträumten Einsamkeit dringt, beleidigt mein Ohr und klingt wie ein falscher Ton. Und dieses neue Geräusch ist so nah; es ist gleich hinter meiner Schulter, gleich hinter meinem Ohr, erst auf der einen Seite, dann auf der anderen, und ich bin doch nur an Laute gewöhnt, die mehr oder weniger aus der Ferne kommen.



*Freitag* – Das Namengeben geht munter weiter, ich kann machen, was ich will. Ich hatte einen sehr guten Namen für das Grundstück, er war klangvoll und schön – GARTEN EDEN. Insgeheim nenne ich es immer

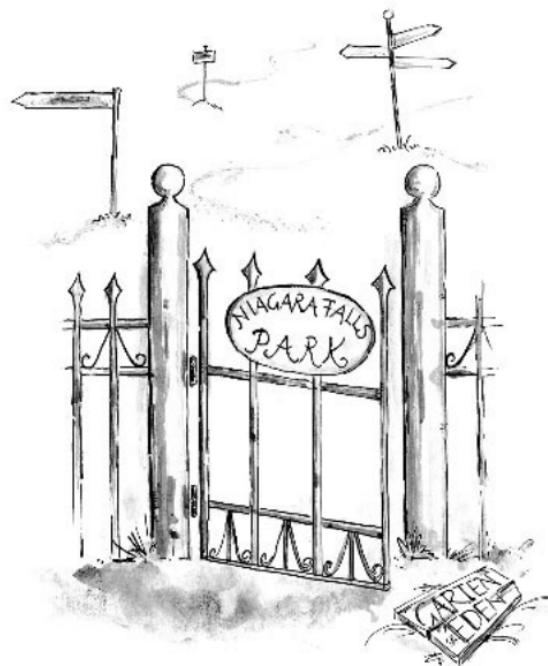
not any longer publicly. The new creature says it is all woods and rocks and scenery, and therefore has no resemblance to a garden. Says it *looks* like a park, and does not look like anything BUT a park. Consequently, without consulting me, it has been new-named NIAGARA FALLS PARK. This is sufficiently high-handed, it seems to me. And already there is a sign up:

KEEP OFF THE GRASS

My life is not as happy as it was.

noch so, aber ich spreche es nicht laut aus. Das neue Wesen sagt, es gebe hier nur Wald und Felsen und Landschaft und deshalb sei keinerlei Ähnlichkeit mit einem Garten vorhanden. Sagt, es *sieht aus* wie ein Park und wie nichts sonst. Also wurde es umgetauft, ohne dass ich gefragt worden wäre – NIAGARA FALLS PARK. Das ist ziemlich hoch gegriffen, finde ich. Und es steht auch schon ein Schild da:

RASEN BETREten VERBOTEN



Mein Leben ist nicht mehr so schön, wie es einmal war.

*Saturday* – The new creature eats too much fruit. We are going to run short, most likely. “We” again – that is *its* word; mine, too, now, from hearing it so much. Good deal of fog this morning. I do not go out in the fog myself. This new creature does. It goes out in all weathers, and stumps right in with its muddy feet. And talks. It used to be so pleasant and quiet here.

*Sunday* – Pulled through. This day is getting to be more and more trying. It was selected and set apart last November as a day of rest. I had already six of them per week before. This morning found the new creature trying to clod apples out of that forbidden tree.

*Monday* – The new creature says its name is Eve. That is all right, I have no objections. Says it is to call it by, when I want it to come. I said it was superfluous, then. The word evidently raised me in its respect; and indeed it is a large,

*Samstag* – Das neue Wesen isst zu viel Obst. Wahrscheinlich werden wir bald nichts mehr haben. Schon wieder «wir» – das ist sein Wort; meins nun auch, weil ich es so oft höre. Heute morgen ziemlich neblig. Ich gehe bei Nebel nicht raus. Aber das neue Wesen schon. Es geht bei jedem Wetter raus und stapft dann mit seinen schmutzigen Füßen wieder herein. Und redet. Früher war es so schön und ruhig hier.



*Sonntag* – Heil überstanden. Dieser Tag wird immer mühsamer. Er wurde im vergangenen November als Ruhetag festgesetzt. Davon hatte ich sowieso schon sechs in der Woche. Heute früh erwischtet ich das neue Wesen bei dem Versuch, mit Erdklumpen Äpfel von dem verbotenen Baum herunterzuholen.

*Montag* – Das neue Wesen sagt, es heiße Eva. Von mir aus, ich habe nichts dagegen. Sagt, mit dem Namen könne ich es rufen, wenn ich möchte, dass es kommt. Ich entgegnete, dass es dann überflüssig sei. Dieses Wort trug mir sichtlich Respekt ein; und in der Tat ist es ein

good word and will bear repetition. It says it is not an It, it is a She. This is probably doubtful; yet it is all one to me; what she is were nothing to me if she would but go by herself and not talk.

*Tuesday* – She has littered the whole estate with execrable names and offensive signs:

THIS WAY TO THE WHIRLPOOL

THIS WAY TO GOAT ISLAND

CAVE OF THE WINDS THIS WAY

She says this park would make a tidy summer resort if there was any custom for it. Summer resort – another invention of hers – just words, without any meaning. What is a summer resort? But it is best not to ask her, she has such a rage for explaining.

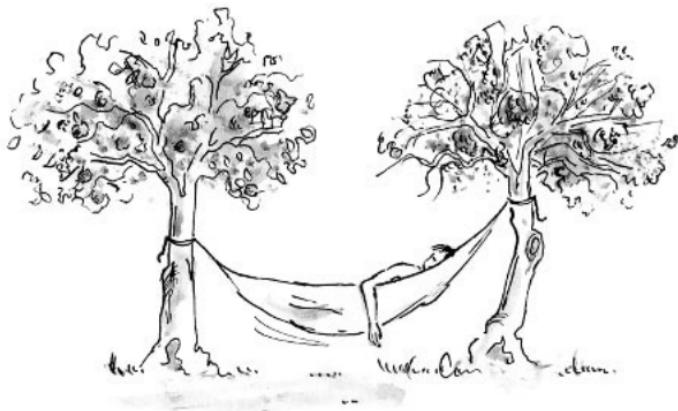
großer, kräftiger Ausdruck, der eine Wiederholung verträgt. Das Wesen sagt, es sei kein Es, es sei eine Sie. Das bezweifle ich; doch für mich ist das einerlei; was sie ist, wäre mir egal, wenn sie mich nur in Ruhe lassen und nicht schwatzen würde.

*Dienstag* – Sie hat das ganze Grundstück mit abscheulichen Namen und grässlichen Schildern verschandelt:

ZUM WASSERSTRUDEL

ZUR ZIEGENINSEL

WINDHÖHLE HIER LANG



Sie sagt, der Park würde ein schmuckes Erholungsgebiet abgeben, wenn sich Gäste dafür fänden. Erholungsgebiet – wieder so eine Erfindung von ihr –, nur Worte, ohne jede Bedeutung. Was ist ein Erholungsgebiet? Aber ich frage lieber nicht, sie ist so wild aufs Erklären.

*Friday* – She has taken to beseeching me to stop going over the Falls. What harm does it do? Says it makes her shudder. I wonder why; I have always done it – always liked the plunge, and coolness. I supposed it was what the Falls were for. They have no other use that I can see, and they must have been made for something. She says they were only made for scenery – like the rhinoceros and the mastodon.

I went over the Falls in a barrel – not satisfactory to her. Went over in a tub – still not satisfactory. Swam the Whirlpool and the Rapids in a fig-leaf suit. It got much damaged. Hence, tedious complaints about my extravagance. I am too much hampered here. What I need is a change of scene.



*Saturday* – I escaped last Tuesday night, and travelled two days, and built me another shelter in a secluded place, and obliterated my tracks as well as I could, but she hunted me out by means

*Freitag* – Sie bekniert mich neuerdings dauernd, nicht den Wasserfall hinunterzurutschen. Was ist denn dabei? Sie meint, es würde sie schaudern machen. Ich frage mich, warum; ich habe es doch schon immer getan, ich mag den Sprung und die Erfrischung. Ich dachte, dafür sei der Wasserfall da. Er hat, soweit ich sehe, keinen anderen Zweck, und für irgendetwas muss er doch geschaffen worden sein. Sie sagt, er sei nur für die Aussicht da – wie das Nashorn und das Mammut.

Ich bin in einem Fass den Wasserfall hinuntergerutscht – damit war sie nicht zufrieden. Ich fuhr in einer Wanne hinab – immer noch nicht zufrieden. Ich schwamm im Strudel und durch die Stromschnellen in einem Feigenblatt-Badeanzug. Er hat ziemlich darunter gelitten. Folglich langatmige Klagen über meine Verschwendungssucht. Ich bin hier zu sehr eingeeengt. Ich brauche dringend einen Ortswechsel.

*Samstag* – Vergangenen Dienstag bin ich nachts geflohen, war zwei Tage unterwegs und habe mir an einem abgeschiedenen Ort einen neuen Unterschlupf gebaut und meine Spuren verwischt, so gut ich konnte, aber sie

of a beast which she has tamed and calls a wolf, and came making that pitiful noise again, and shedding that water out of the places she looks with. I was obliged to return with her, but will presently emigrate again when occasion offers. She engages herself in many foolish things; among others; to study out why the animals called lions and tigers live on grass and flowers, when, as she says, the sort of teeth they wear would indicate that they were intended to eat each other. This is foolish, because to do that would be to kill each other, and that would introduce what, as I understand, is called "death"; and death, as I have been told, has not yet entered the Park. Which is a pity, on some accounts.

*Sunday* – Pulled through.

